

Semipelagische Fischerei auf Grenadierfisch mit ROS 301

Vom 30. August bis 19. September 1970 wurde auf dem FVS ROS 301 (Kapitän Georg Marggraff) semipelagisch gefischt. Der Grund für diese Maßnahme waren die großen Netzschäden auf dem Fangplatz Breite = 56° 00' N, Länge = 57° 30' W in der Grundschieppnetzfisherei. Das Ergebnis der semipelagischen Fischerei auf diese bis zu 100 m hohen Anzeigen war überraschend gut. Die Netzschäden gingen durch diese Maßnahme weiter zurück, und die Fängigkeit des Geschirrs vergrößerte sich um etwa 20 Prozent, wobei diese Angabe relativ zu betrachten ist, das heißt, die Konzentration der Anzeigen ging nach Aussagen des Kapitäns zurück, so daß keine absolute Fangsteigerung möglich war.

Die Beobachtung, daß die Fängigkeit des semipelagischen Geschirrs besser war, kann nur mit der Verschlechterung der Fänge der sowjetischen Fahrzeuge bei etwa gleichbleibenden Fängen von ROS 301 begründet werden. Von den sowjetischen Fahrzeugen lag Interesse für dieses Geschirr vor, da die auf dem Fangplatz befindlichen Fahrzeuge wesentlich weniger fingen als ROS 301. Die Zeit „Netz am Grund“ erhöhte sich bei der semipelagischen

Fischerei um 12 Prozent. Es wurden 127 Hols mit dem semipelagischen Vorgeschirr durchgeführt.

a) Echogrammauswertung

Als Echograph wurde das HV-Lot benutzt. Es wurde mit langem Impuls gefahren und die Verstärkung etwas mehr als normal aufgedreht. Unter einer 200 m starken Schicht schwarzer Anzeigen, die am oberen Rand des Echogramms sichtbar sind, waren Anzeigen vom Grund etwa 100 m hoch. Die Anzeigen wurden nicht immer direkt am Grund aufgezeichnet. Es waren vor allen Dingen traubenförmige Anzeigen, die nicht durchgehend und gleichmäßig am Grunde sichtbar sind. Beim Treiben wurde besonders klar erkennbar, daß der Fisch gleichmäßig vom Grunde bis etwa 140 m über Grund gestanden hat, (siehe Echogramm I). Beim Dampfen vom Tiefen (1100 m) auf Fläche (700 m) gingen die Anzeigen aus dem Pelagial, siehe Echogramm III, an den Grund, das heißt, daß der Fisch wahrscheinlich in einem bestimmten Tiefenhorizont gestanden haben muß. Die Echogramme sind auf etwa 750 m Wassertiefe aufgezeichnet worden.

b) Geschirranordnung

Es wurde mit dem RG 460 nach

Zeichnungs-Nr. TFT 409.0 51:00 (61 Hols) und dem RG 470 nach Zeichnungs-Nr. TFT 2-320-03:00 (66 Hols) gefischt. Bei normaler Grundschieppnetzfisherei wurde kaum ein Hol ohne mehr oder weniger große Schäden durchgeführt. Das RG 460 wurde mit 2,60 m Lose in den oberen Leinen gefahren und das RG 470 mit 2,20 m, siehe Skizzen-Nr. TFT 4-391-02:00 und TFT 4-391-03:00. Damit sollte erreicht werden, daß das Netz nicht zu stark vom Grund abhebt.

Als Rollengestell benutzte man das normale Rollengeschirr. In diesem Rollengestell waren immer 7 bis 9 Bomber gleichmäßig verteilt angebohrt, so daß ein Gesamtgewicht von etwa 800 bis 900 kg erreicht wurde. Die Rollen mußten etwas aufsetzen, d. h., daß die Bandagen blank sein mußten, um einen Fang zu erzielen. Wurde mit dem Geschirr ein „Lufthol“ gemacht, dann erreichte man auch keinen Fang. Grundsätzlich mußte also beim Grenadierfisch mit einer Grundberührung des semipelagischen Netzes gefahren werden, um einen Fang bei den gegebenen Anzeigen in den Echogrammen zu erzielen.

Die Scherbretter wurden auf Breitscherung gestellt, um eine möglichst große Scherbreite mit dieser Geschirranordnung zu erreichen, denn durch die Anordnung der oberen Jäger vor den Scherbrettern wird die Scherbreite wieder automatisch geringer. Hierbei wurde noch ein Unterschied zwischen dem RG 460 und RG 470 gemacht. RG 460 Hahnepoot 1. Loch hinter der Breitscherung eingestellt. RG 470 Hahnepoot auf maximale Breitscherung eingestellt.

c) Achtergeschirranordnung

Das Achtergeschirr muß möglichst genau dem Netz angepaßt sein, um

eine Beutelbildung zu verhindern. In diesen Beuteln, die sich vor dem Achtergeschirr bildeten, waren besonders viele Stecker. Erst nach der genauen Anpassung des Achtergeschirrs zum Netz durch gleichmäßige Verteilung der im Stoß zum Trichter abzunehmenden Maschen des letzten Pintes auf den gesamten Netzfang wurde diese Beutelbildung beseitigt und ein Rückgang der Stecker verzeichnet. Die Stecker im Netz traten vor allem in der Maschenweite 60 mm auf. Hier wurde auf eine interessante Veränderung gegenüber der Grundschieppnetzfisherei gestoßen. Bei der Grundschieppnetzfisherei traten vorwiegend die Stecker in der Maschenweite 60 mm an den Laschen auf. Bei der semipelagischen Fischerei dagegen in der Mitte der Netzblätter. Die Verteilung war in den ersten 3 bis 4 m vom Beginn der Maschenweite 60 mm gleich stark und nahm zum Steert hin stark ab.

d) Netzschäden

Während der Grundschieppnetzfisherei verging kaum ein Hol ohne einen mehr oder weniger großen Netzschaden. Durch das Umrüsten auf die semipelagische Variante am Grunde gingen die Netzschäden rapide herunter. Es konnte vorwiegend ohne Netzschäden gefischt werden. Aus der angeführten Aufstellung ist der Rückgang der Netzschäden ersichtlich.

Netzschäden während der Grundschieppnetzfisherei vom 15. bis 29. August 1970:

19 Hols — 21 Prozent keine Netzschäden

40 Hols — 43 Prozent leichte Netzschäden

16 Hols — 18 Prozent mittlere Netzschäden

17 Hols — 18 Prozent schwere Netzschäden

Netzschäden während der semipelagischen Fischerei vom 30. August bis 19. September 1970:

71 Hols — 56 Prozent keine Netzschäden

40 Hols — 31 Prozent leichte Netzschäden

12 Hols — 10 Prozent mittlere Netzschäden

4 Hols — 3 Prozent schwere Netzschäden

e) Zusammenfassung der Ergebnisse

Durch das Fahren der semipelagischen Variante am Grunde konnten folgende Verbesserungen gegenüber der Grundschieppnetzfisherei auf Grenadierfisch erreicht werden:

1. Verringerung der Netzschäden, dadurch eine Erhöhung der effektiven Fischerei
2. Keine größeren Mehrarbeiten mit der halbpelagischen Geschirranordnung
3. Verringerung des Materialverbrauches
4. Erhöhung der Fangergebnisse um etwa 20 Prozent
5. Erhöhung der Arbeitsproduktivität

Als Netzschlüsselnummer in der Fangmeldung ist die 2 vor dem Netzschlüssel allgemein zu melden. Für das RG 470 würde die Schlüsselnummer dann 206 heißen.

Gerhard Strebelow, TFT

„hochseefischer“, Seite 6

